



2007/2008

Rheinland-Pfalz ■ heute



- Wirtschaft
- Staat
- Gesellschaft



Statistik nutzen

Zeichenerklärung und Abkürzungen

- 0 Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
- x Nachweis nicht sinnvoll
- nichts vorhanden (genau Null)
- . Zahl unbekannt oder geheim zu halten
- p vorläufig

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Quellennachweis

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Sonstige Hinweise

Eine sprachliche geschlechtsspezifische Differenzierung bei der Benennung von Merkmalen wird, soweit Platzgründe oder eine leichtere Lesbarkeit dem nicht entgegenstehen, berücksichtigt.

Wegen Brüchen in den Zeitreihen oder unter anderem aufgrund der Periodizität der Erhebungen werden nicht bei allen Merkmalen dieselben Jahre nachgewiesen.

RHEINLAND-PFALZ

Gebiet ■

Gesellschaft ■

Bevölkerung	4
Haushalte und Familien	8
Lebensverhältnisse	10

Staat ■

Wahlen	12
Bildung	14
Gesundheit, Soziales	20
Öffentliche Finanzen, Personal	26

Wirtschaft ■

Wirtschaftskraft	30
Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	32
Produzierendes Gewerbe	36
Außenhandel	38
Landwirtschaft	40
Tourismus	42
Verkehr	44
Umwelt und Energie	46

DIE KREISE UND KREISFREIEN STÄDTE

Land mit vielen Nachbarn

Rheinland-Pfalz hat insgesamt 1 185 km gemeinsame Grenzen mit vier anderen Bundesländern und drei Nationalstaaten. Kein anderes Bundesland hat so viele europäische Nachbarn.

Geografie und Flächennutzung

Im Norden prägen die Mittelgebirge (Eifel, Westerwald, Hunsrück und Taunus) das Land, im Süden sind es der Pfälzer Wald und das Oberrheinische Tiefland. Die beiden größten Flussläufe – Rhein und Mosel – durchziehen Rheinland-Pfalz auf einer Länge von 295 bzw. 233 km.

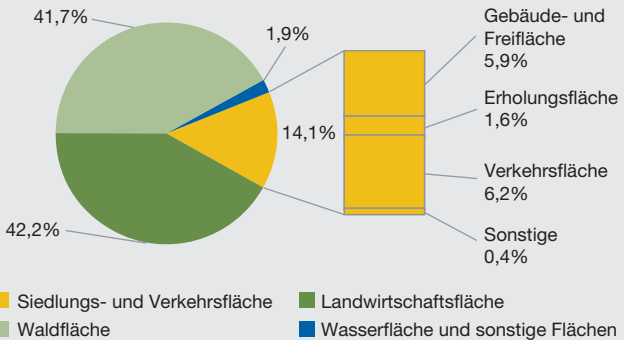
Rheinland-Pfalz ist 19 853 km² groß und das waldreichste Land in Deutschland. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche (vierthöchster unter den Flächenländern im Jahr 2006) hat in den Jahren von 1996 bis 2007 von 13% auf 14% zugenommen.

Gebietseinteilung (Stand: 1. Januar 2007)

Landkreise	Verbandsfreie Gemeinden	Verbands-gemeinden	Orts-gemeinden
Ahrweiler	4	4	70
Altenkirchen (Ww.)	1	8	118
Alzey-Worms	2	6	67
Bad Dürkheim	3	6	45
Bad Kreuznach	2	8	117
Bernkastel-Wittlich	2	7	106
Birkenfeld	1	4	95
Cochem-Zell	1	5	91
Donnersbergkreis	-	6	81
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1	7	234
Germersheim	2	6	29
Kaiserslautern	-	9	50
Kusel	-	7	98
Mainz-Bingen	3	8	63

Grenzlänge in km

Nordrhein-Westfalen	312	Luxemburg	126
Hessen	277	Frankreich	112
Saarland	207	Belgien	58
Baden-Württemberg	93		

Nutzung der Bodenfläche 2007¹⁾

1) Einschließlich deutsch-luxemburgisches Hoheitsgebiet; Stand: 31.12.

Landkreise	Verbandsfreie Gemeinden	Verbands-gemeinden	Orts-gemeinden
Mayen-Koblenz	3	8	84
Neuwied	1	8	61
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	6	133
Rhein-Lahn-Kreis	1	8	136
Rhein-Pfalz-Kreis	9	5	16
Südliche Weinstraße	-	7	75
Südwestpfalz	-	8	84
Trier-Saarburg	-	7	103
Vulkaneifel	-	5	109
Westerwaldkreis	-	10	192
	37	163	2 257
24 Landkreise	12 kreisfreie Städte		

Bevölkerung

Bevölkerung

	Einheit	1995	2000	2006
Bevölkerung nach Geschlecht				
Insgesamt	Anzahl	3 977 919	4 034 557	4 052 860
weiblich	Anzahl	2 034 018	2 057 743	2 065 307
männlich	Anzahl	1 943 901	1 976 814	1 987 553

Bevölkerung in Gemeinden mit ... Einwohnern					
	unter 1 000	%	17,0	17,0	16,7
	1 000 – 10 000	%	41,3	42,0	42,3
	10 000 – 100 000	%	27,6	29,8	27,0
	100 000 und mehr	%	14,1	11,2	14,0

Ausländer (Anteil an der jeweiligen Bevölkerung)				
Insgesamt	%	7,4	7,5	7,7
weiblich	%	6,3	6,7	7,2
männlich	%	8,5	8,4	8,3

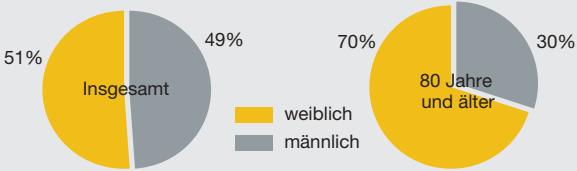
Altersstruktur

	Einheit	1995	2000	2006	
Bevölkerung im Alter von ... Jahren					
	unter 3	Anzahl	124 416	116 741	98 753
	3 – 6	Anzahl	137 733	125 221	107 389
	6 – 10	Anzahl	182 784	179 219	162 734
	10 – 16	Anzahl	256 586	279 474	265 874
	16 – 20	Anzahl	160 490	177 143	194 125
	20 – 35	Anzahl	888 764	763 723	683 986
	35 – 50	Anzahl	847 430	956 286	986 247
	50 – 65	Anzahl	724 422	734 354	738 873
	65 – 80	Anzahl	492 037	546 679	615 894
	80 und älter	Anzahl	163 257	155 717	198 985
Insgesamt	Anzahl	3 977 919	4 034 557	4 052 860	

Jugendliche bzw. Senioren (unter 20 Jahre bzw. 65 Jahre und älter) je 100 Erwerbsfähige (20 bis unter 65 Jahre)				
Jugendquotient (Jugendliche unter 20 Jahre)		35,0	35,8	34,4
Altenquotient (Senioren 65 Jahre und älter)		26,6	28,6	33,8

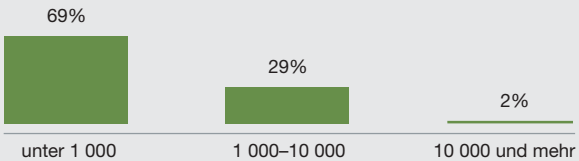
Mit 4,05 Mill. Einwohnern siebtgrößtes Bundesland
 Bevölkerungsdichte 204 Einwohner je km²

Bevölkerung nach dem Geschlecht



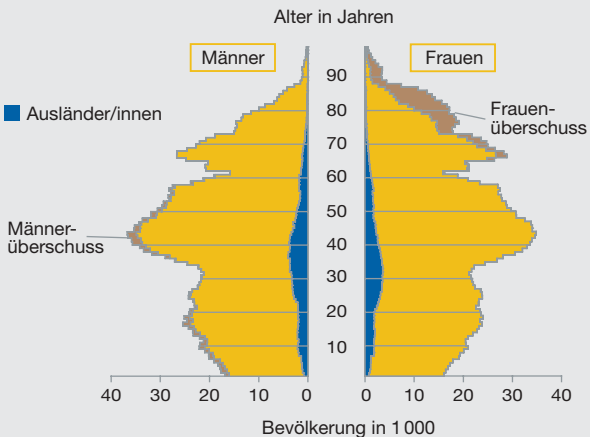
Rheinland-Pfälzer leben häufig in kleinen Gemeinden. Es gibt fast 1 600 Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern, aber auch vier Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die kleinste Gemeinde ist Dierfeld mit nur acht Einwohnern, die größte Mainz mit 196 425, gefolgt von Ludwigshafen (163 560), Koblenz (105 888) und Trier (103 518).

Gemeinden nach der Einwohnerzahl



Die Gesellschaft altert – Altersdurchschnitt (Median):
 1950: 32 Jahre – 2006: 42 Jahre

Bevölkerungspyramide 2006



Bevölkerung

Ehe und Familienstand

	Einheit	1995	2000	2006
Ehe				
Eheschließungen	Anzahl	22 922	22 129	20 003
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	5,8	5,5	4,9
Ehescheidungen	Anzahl	9 040	10 416	10 078
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	2,3	2,6	2,5
Bevölkerung nach Familienstand				
Ledig	%	37,6	37,9	39,0
Verheiratet	%	49,7	49,0	46,2
Verwitwet	%	8,1	7,6	7,3
Geschieden	%	4,6	5,5	7,5

Bevölkerungsbewegung

	Einheit	1995	2000	2006
Geburten und Sterbefälle				
Geburtenrate ¹⁾	Anzahl	1 355,9	1 439,6	1 323,8
Lebendgeborene	Anzahl	39 684	37 826	31 755
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	10,0	9,4	7,8
Gestorbene	Anzahl	42 993	42 088	41 973
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	10,8	10,4	10,4
Natürlicher Saldo (Gestorbenenüberschuss)	Anzahl	3 309	4 262	10 218
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	0,8	1,1	2,5
Wanderungen über die Landesgrenze				
Zuzüge	Anzahl	123 371	108 973	98 637
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	31,1	27,0	24,3
Fortzüge	Anzahl	93 716	100 927	94 454
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	23,6	25,0	23,3
Wanderungssaldo (Zuwanderungsüberschuss)	Anzahl	29 655	8 046	4 183
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	7,5	2,0	1,0
Wanderungen innerhalb des Landes über Gemeindegrenzen				
Insgesamt	Anzahl	165 975	161 956	149 728
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	41,9	40,2	36,9
Jährliche Bevölkerungsveränderung				
Insgesamt	Anzahl	26 346	3 784	-5 983 ²⁾
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	6,7	0,9	-1,5

1) Lebendgeborene je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren (zusammengefasste Geburtenziffer).

2) Einschl. nachträglicher Bestandskorrekturen.

Weniger Eheschließungen

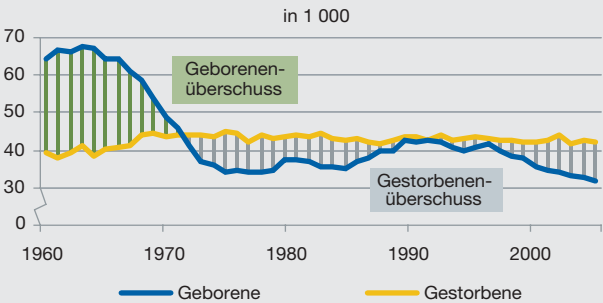
2006: 4,9 je 1 000 der Bevölkerung (1995: 5,8)

Langfristig ist die Zahl der Eheschließungen rückläufig. Gleichzeitig steigt das Heiratsalter. Dabei wagen Frauen den Schritt in die Ehe früher als Männer. Sie sind bei der ersten Eheschließung durchschnittlich 29 Jahre, Männer 32 Jahre (Zum Vergleich 1995: 27 bzw. 30 Jahre).

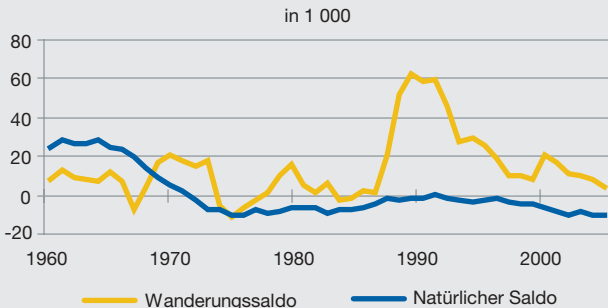
Die Entwicklung ist vorgezeichnet: Der demografische Wandel bringt es mit sich, dass es immer weniger junge Menschen im heiratsüblichen Alter geben wird. Der Anteil der Ledigen und Geschiedenen in der Bevölkerung wird weiter zunehmen.

Geburtenrate: Durchschnittlich nur 1,32 Kinder je Frau
2006: Zuwanderung gleicht Geburtendefizit nicht mehr aus

Geborene und Gestorbene 1960–2006



Bevölkerungsbewegung 1960–2006



Privathaushalte

	Einheit	1995	2000	2007
nach der Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalte	1 000	574	616	688
Anteil an insgesamt	%	32,7	33,6	36,5
Mehrpersonenhaushalte	1 000	1 183	1 218	1 196
Anteil an insgesamt	%	67,3	66,4	63,5
davon mit				
2 Personen	1 000	570	620	638
Anteil an insgesamt	%	32,4	33,9	33,8
3 Personen	1 000	302	292	261
4 Personen	1 000	221	221	221
5 und mehr Personen	1 000	91	86	78

	Einheit	2002	2004	2007
nach der Haushaltsgröße und dem Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾				
Einpersonenhaushalte	1 000	617	633	651
unter 900 EUR	1 000	231	222	204
900 EUR und mehr	1 000	386	412	447
Mehrpersonenhaushalte	1 000	1 167	1 147	1 103
unter 900 EUR	1 000	53	54	33
900 – 2 600 EUR	1 000	651	623	568
2 600 EUR und mehr	1 000	463	470	502

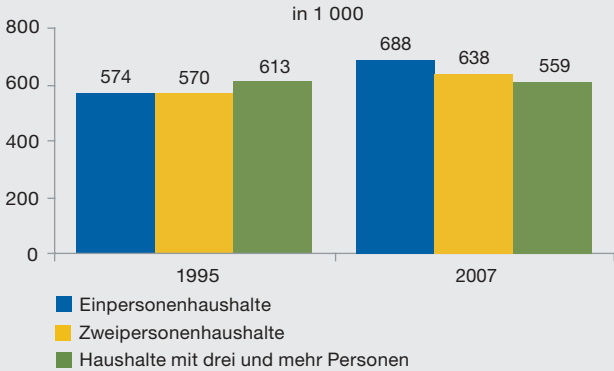
Familien und Paare

	Einheit	1995	2000	2007
nach der Zahl der im Haushalt lebenden Kinder				
Ehepaare	1 000	538	516	467
mit 1 Kind	%	48,1	47,0	42,6
mit 2 Kindern	%	37,8	39,3	43,2
mit 3 und mehr Kindern	%	14,1	13,8	14,2
Alleinerziehende	1 000	106	115	123
mit 1 Kind	%	68,8	70,1	68,1
mit 2 und mehr Kindern	%	31,0	29,9	31,9
Lebensgemeinschaften ²⁾	1 000	13	21	32
mit 1 Kind	%	.	63,8	67,3
mit 2 und mehr Kindern	%	.	36,2	32,7
Familien insgesamt	1 000	657	652	622
Paare ohne Kinder	1 000	500	541	557
Ehepaare	%	88,0	87,8	86,6
Lebensgemeinschaften ²⁾	%	12,0	12,3	13,4

1) Haushalte ohne Angaben sind nicht enthalten. – 2) 1995 und 2000 nichteheliche Lebensgemeinschaften; 1995 geschätzt.

Es gibt immer mehr Ein- und Zweipersonenhaushalte
2007 waren es 70% aller Haushalte

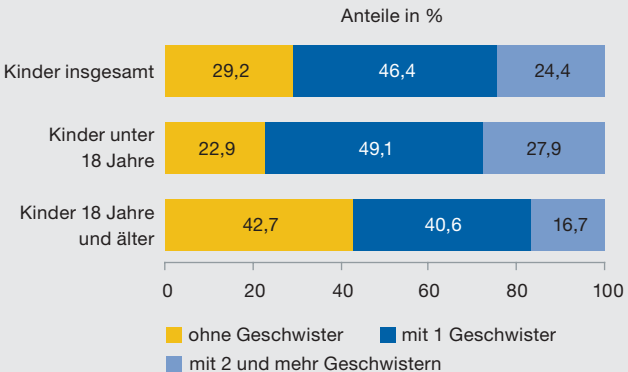
Haushalte nach der Haushaltsgröße 1995 und 2007



Im Jahr 2007 lebten in Rheinland-Pfalz noch 2,2 Personen in einem Durchschnittshaushalt. Haushalte mit 5 und mehr Personen machten nur noch 4% aus (1995 waren es noch 5,2% und 1980 sogar noch rund 10% aller Haushalte). Selbst die Zahl der Zweipersonenhaushalte liegt heute niedriger als die Zahl der Single-Haushalte.

Die Zahl der Familien nimmt ab
Mehr Alleinerziehende (1995: 16% – 2007: 20%)

Kinder 2007 nach der Geschwisterzahl ¹⁾



1) Gemeinsam in einem Haushalt lebend.

Lebensverhältnisse

Wohnen

	Einheit	1995	2000	2006
Wohnungen	1 000	1 695	1 819	1 914
je 1 000 Einwohner	Anzahl	426	452	472
in Einfamilienhäusern	%	40,3	39,5	39,8
Wohnfläche je Einwohner	m ²	40,7	43,5	46,4
Durchschnittl. Wohnungsgröße	m ²	95,6	96,6	98,2

Einkommen der privaten Haushalte ¹⁾

	Einheit	1995	2000	2006
Verfügbares Einkommen	Mill. EUR	56 368	63 033	71 107
je Einwohner	EUR	14 222	15 639	17 538
Konsum	Mill. EUR	51 240	58 075	64 687
je Einwohner	EUR	12 929	14 409	15 955
Sparen (einschl. Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche)	Mill. EUR	5 784	5 839	7 697
je Einwohner	EUR	1 459	1 449	1 899

Preise, Verdienste, Insolvenzen

	Einheit	2000	2006	2007
Verbraucherpreisindex				
Gesamtlebenshaltung	2005=100	92,8	101,4	103,5
darunter für				
Wohnung, Wasser, Strom,				
Gas u. a. Brennstoffe	2005=100	91,6	103,0	104,9
Nahrungsmittel und				
alkoholfreie Getränke	2005=100	95,1	102,0	105,6
Verkehr	2005=100	87,9	102,4	106,3

Verbraucherinsolvenzen				
Insgesamt	Anzahl	466	4 032	4 450
je 10 000 Einwohner ²⁾	Anzahl	1,2	9,9	11,0
Voraussichtliche Forderungen	1 000 EUR	64 587	282 008	299 414

	Einheit	1995	2000	2006
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste ³⁾				
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 467	2 716	3 109
Handel, Banken, Versicherungen ⁴⁾	EUR	2 218	2 507	2 987

1) Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck; Berechnungsstand August 2007. –

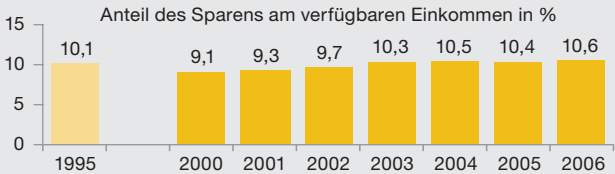
2) Bevölkerung am 30.6. – 3) Vollzeitbeschäftigte. – 4) Nur Angestellte.

Rund 40% der Wohnungen sind Einfamilienhauswohnungen
 Bundesdurchschnitt rund 30%

Über 55% der Wohnungen in Rheinland-Pfalz sind vom Eigentümer oder seinen Angehörigen bewohnt. Die Wohneigentumsquote in Rheinland-Pfalz war nach der letzten Erhebung im Jahr 2002 die zweithöchste in Deutschland nach dem Saarland.

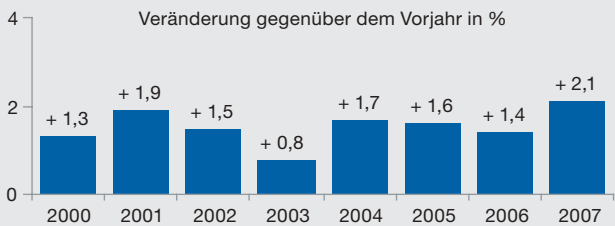
Gut jeder neunte Euro wanderte 2006
 ins Sparschwein

■ Sparquote 1995–2006

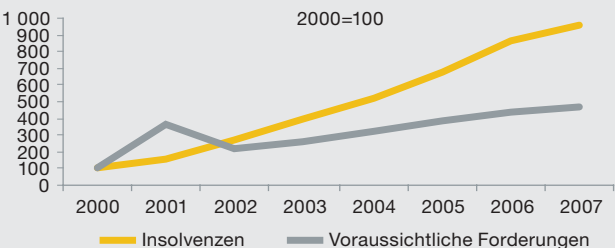


2007: Energie- und Kraftstoffpreise verteuern
 die Lebenshaltung

■ Verbraucherpreisindex 2000–2007 (Gesamtlebenshaltung)



■ Verbraucherinsolvenzen 2000–2007



Wahlen

Bundestagswahlen

Parteien	Anteil an den gültigen Zweitstimmen in %		Sitze im Bundestag	
	2002	2005	2002	2005
CDU	40,2	36,9	13	12
SPD	38,2	34,6	12	11
FDP	9,3	11,7	3	4
GRÜNE	7,9	7,3	2	2
DIE LINKE	1,0	5,6	–	2
Sonstige	3,3	3,9	–	–

Landtagswahlen

Parteien/ Wählervereinigungen	Anteil an den gültigen Landesstimmen in %		Sitze im Landtag	
	2001	2006	2001	2006
CDU	35,3	32,8	38	38
SPD	44,7	45,6	49	53
FDP	7,8	8,0	8	10
GRÜNE	5,2	4,6	6	–
Sonstige	6,9	9,0	–	–

Kommunalwahlen

Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen

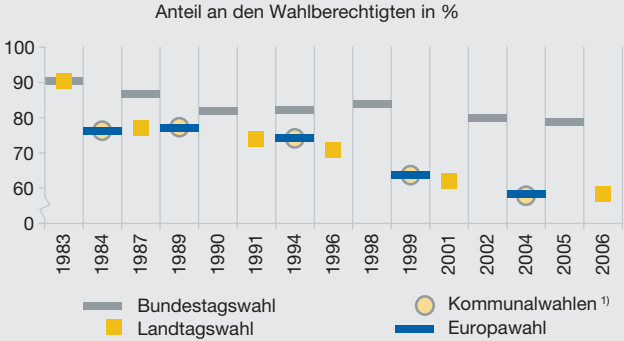
Parteien/ Wählergruppen	Anteil an den gültigen Stimmen in %		Sitze in den Stadt- räten und Kreistagen	
	1999	2004	1999	2004
CDU	46,1	45,1	766	737
SPD	36,1	28,9	605	475
FDP	4,1	5,9	59	99
GRÜNE	5,0	7,1	87	119
Sonstige	8,7	13,0	135	222

Europawahlen

Parteien	Anteil an den gültigen Stimmen in %		Sitze im Europaparlament	
	1999	2004	1999	2004
CDU	50,0	47,4	4	3
SPD	35,2	25,7	3	1
FDP	3,7	6,5	–	–
GRÜNE	5,2	9,1	–	–
Sonstige	6,0	11,4	–	–

Bundestagswahl 2005: Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz lag 1 Prozentpunkt über dem Bundesdurchschnitt (77,7%)

■ Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz bei Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen¹⁾ sowie Europawahlen seit 1983

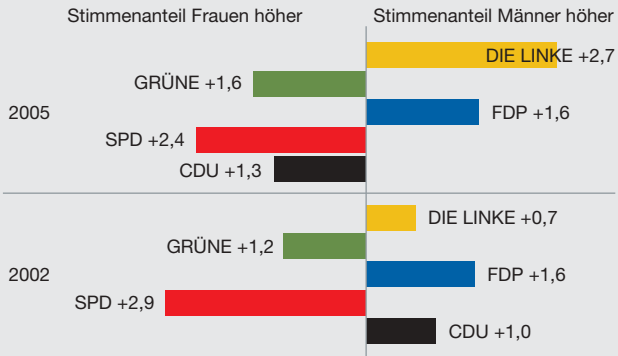


1) Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen.

Bundestagswahlen ziehen die meisten Wahlberechtigten zu den Urnen. Die höchste Wahlbeteiligung findet sich unter den 60- bis 69-jährigen Bürgerinnen und Bürgern. Frauen und Männer sind im Durchschnitt der Altersgruppen gleichermaßen interessiert, wählen aber verschieden.

■ Wahlverhalten von Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005

Differenz zwischen den Stimmenanteilen in Prozentpunkten



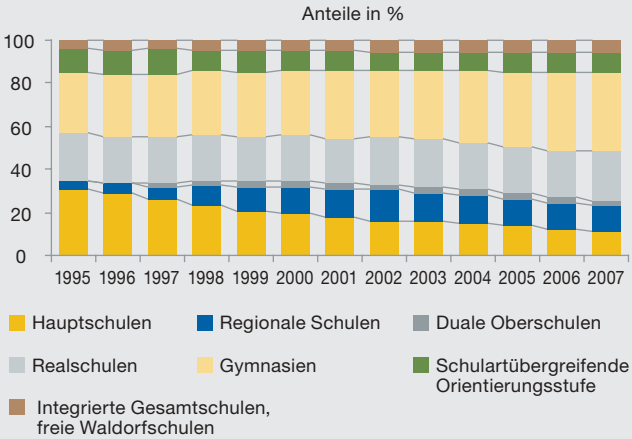
Schulen

	Einheit	1995	2000	2007
Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen				
Schul- und Förderschul- kindergärten	Anzahl	1 651	1 332	917
Grundschulen ¹⁾	Anzahl	179 199	183 005	160 189
Hauptschulen ¹⁾	Anzahl	79 943	65 034	36 455
Realschulen	Anzahl	60 878	68 207	67 934
Regionale Schulen ¹⁾	Anzahl	5 714	22 067	32 346
Duale Oberschulen	Anzahl	-	4 070	6 582
Gymnasien	Anzahl	104 106	112 555	134 445
Integrierte Gesamtschulen	Anzahl	7 723	13 395	16 764
Freie Waldorfschulen	Anzahl	1 711	2 133	2 396
Förderschulen	Anzahl	13 772	16 498	16 413
Kollegs und Abendgymnasien	Anzahl	450	509	709
Insgesamt	Anzahl	455 147	488 805	475 150
weiblich	%	49,2	49,5	49,3
mit Migrationshintergrund ²⁾	%	.	.	12,2
Ausländer/-innen	%	7,4	7,5	7,0
Anfänger an Grundschulen ³⁾	Anzahl	45 148	42 745	36 661
Schulentlassene	Anzahl	39 075	44 198	47 727
Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen				
Berufsschulen	Anzahl	79 442	89 228	84 204
Berufsfachschulen	Anzahl	15 906 ⁴⁾	17 182	25 835
Duale Berufsoberschulen	Anzahl	-	-	1 790
Fachoberschulen/ Berufsoberschulen	Anzahl	2 952	2 515	2 445
Berufliche Gymnasien	Anzahl	3 435	4 558	6 373
Fachschulen	Anzahl	11 074	10 055	10 245
Insgesamt	Anzahl	112 809	123 538	130 892
weiblich	%	43,2	43,6	42,9
Ausländer/-innen	%	7,2	6,3	6,1
Absolventen, Absolventinnen; Abgänger/-innen	Anzahl	41 905	45 985	55 402

1) Einschl. Primarstufe bzw. Sekundarstufe I der organisatorisch verbundenen Schulen. – 2) Nicht-deutsche und im Ausland geborene Deutsche; ferner in Deutschland geborene Deutsche, in deren häuslichem Umfeld überwiegend kein Deutsch gesprochen wird, auch wenn der Schüler bzw. die Schülerin die deutsche Sprache beherrscht. – 3) Ohne wiederholt eingeschulte Schüler/-innen. – 4) Einschl. auslaufender Berufsaufbauschulen.

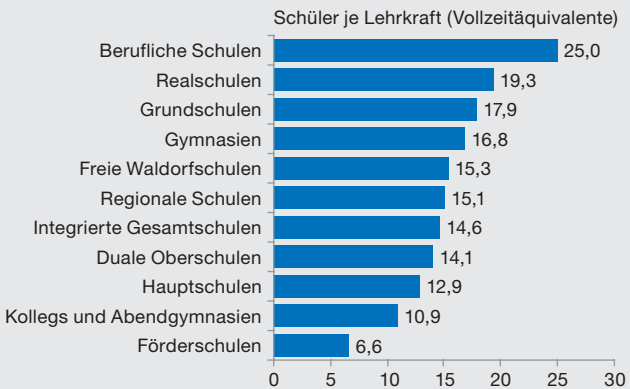
Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben einen höheren Bildungsabschluss an

Übergangsquoten von der Grundschule in weiterführende Schulen 1995–2007 (ohne Förderschulen)



Immer mehr Jungen und Mädchen wechseln nach der Grundschule in weiterführende Einrichtungen, die „höhere“ Schulabschlüsse ermöglichen. Inzwischen macht mehr als jede(r) vierte Jugendliche an den allgemeinbildenden Schulen Abitur (2007: 25,6%).

Schüler-Lehrer-Relationen im Schuljahr 2007/08



Berufsausbildung und Hochschulen

	Einheit	1995	2000	2007 ¹⁾
Berufsausbildung				
Auszubildende	Anzahl	71 034	80 269	80 182
weiblich	%	38,0	39,4	38,4
Ausländer/-innen	%	6,4	4,8	.
im Handwerk	%	41,6	37,9	34,1
in Industrie und Handel	%	41,3	46,8	51,8
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anzahl	27 160	31 077	31 639
von Mädchen/Frauen	%	39,5	41,9	40,5
im Handwerk	%	43,4	37,6	32,7
in Industrie und Handel	%	40,8	48,2	54,8
Wissenschaftliche Hochschulen				
Hochschulen	Anzahl	8	8	8
Studierende	Anzahl	56 760	56 894	72 523
weiblich	%	48,2	52,3	55,5
Ausländer/-innen	%	9,0	11,6	11,6
Fachhochschulen				
Hochschulen	Anzahl	7	12	12
Studierende	Anzahl	23 931	25 114	33 107
weiblich	%	32,6	39,2	39,7
Ausländer/-innen	%	5,5	7,9	11,6

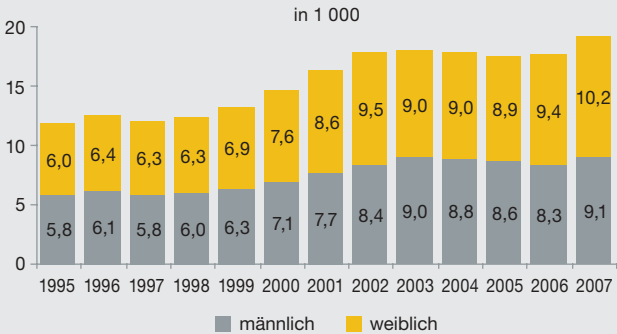
Weiterbildung²⁾

	Einheit	1995	2000	2006
Teilnehmende an Bildungsmaßnahmen	Anzahl	878 662	878 367	785 543
weiblich	%	.	74,8	74,1
Organisierte Maßnahmen	Anzahl	43 653	50 194	47 430
Weiterbildungsstunden	Anzahl	725 982	800 501	781 436

1) Berufsausbildung: Vorläufige Zahlen. – 2) Organisierte Weiterbildung nach dem Weiterbildungsgesetz Rheinland-Pfalz.

Immer mehr junge Erwachsene nehmen ein Studium auf

Studienanfänger in Rheinland-Pfalz 1995–2007



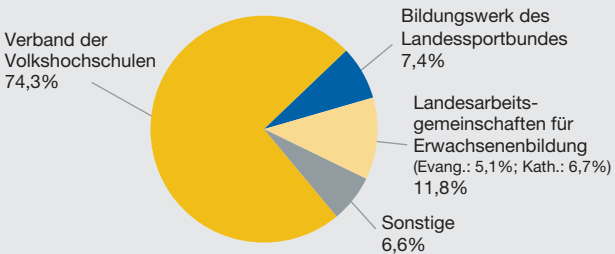
In den vergangenen Jahren nahmen tendenziell immer mehr junge Menschen ein Hochschulstudium auf. Im Jahr 2007 begannen rund 19 000 junge Erwachsene eine akademische Ausbildung.

Die Studienanfängerquote*, die sich als Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung entsprechenden Alters ergibt, ist in der Vergangenheit deutlich gestiegen: 2000 lag der Anteil bei 27,1% und im Jahr 2006 bei 30,0%.

*nationale Berechnungsmethode

Volkshochschulen größter Weiterbildungsträger im Land

Weiterbildungsstunden 2006



Bildungsausgaben

	Einheit	1995	2000	2005
Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für ...				
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	Mill. Euro	2 420	2 695	2 983
darunter für Personal	%	61,2	59,7	79,4 ¹⁾
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	Mill. Euro	758	873	854 ³⁾
darunter für Personal	%	48,8	49,5	38,6 ¹⁾²⁾
Bildungsförderung ³⁾ ; sonstiges Bildungswesen	Mill. Euro	249	244	256
Bildungsausgaben zusammen	Mill. Euro	3 427	3 812	4 093
Anteil an den Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände	%	24,0	24,9	25,9
Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	4,1	4,2	4,2

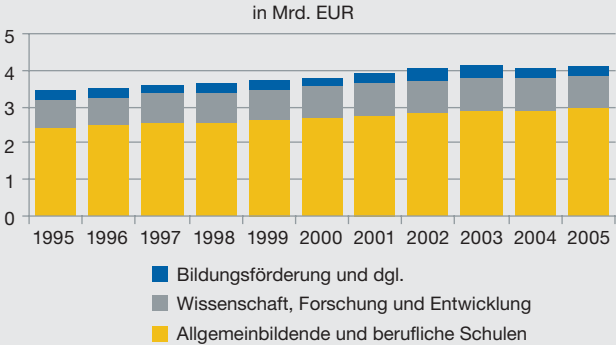
Ausbildungsförderung

	Einheit	1995	2000	2006
Empfänger/-innen von BAföG bzw. Meister-BAföG				
BAföG	Anzahl	27 315	21 234	34 017
darunter an				
Gymnasien	Anzahl	620	580	671
Berufsfachschulen	Anzahl	3 110	3 712	6 537
Fachschulen	Anzahl	1 312	846	758
Fachhochschulen	Anzahl	7 279	5 792	8 086
wissenschaftl. Hochschulen	Anzahl	12 505	8 513	14 779
übrigen Ausbildungsstätten	Anzahl	2 489	1 791	3 186
Meister-BAföG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz)	Anzahl	-	2 266	5 642

1) Seit 2002 einschließlich der Ausgaben für Versorgungsempfänger(-innen). – 2) Eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren aufgrund der Ausgliederung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz aus dem Landeshaushalt. – 3) Förderung von Schülern, Studierenden u. dgl. (einschließlich BAföG; die Mittel nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz werden von den Ländern ausgezahlt).

Steigender Anteil der Gesamtausgaben für die Bildung
2005: Fast 26%

■ Ausgaben für Bildung 1995–2005¹⁾

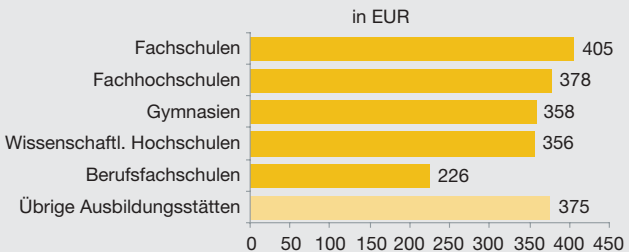


1) Zur Vergleichbarkeit siehe Fußnoten Seite 18.

Für Bildung geben Land und Gemeinden mehr als ein Viertel ihrer Etats aus. Der weitaus überwiegende Teil (72,9%) wird für die schulische Ausbildung benötigt. 2005 betrug die durchschnittlichen Ausgaben je Schüler/-in an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 4 900 Euro.

Bund und Land fördern Ausbildung

■ BAföG 2006 – durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag pro Kopf nach Ausbildungsstätten



Im Jahr 2006 erhielten 34 017 Schüler und Studierende in Rheinland-Pfalz BAföG (4,2% aller Empfänger in Deutschland). Gut 67% der Empfängerinnen und Empfänger waren Studierende an den Hochschulen im Land.

Gesundheitswesen, Pflegeeinrichtungen

	Einheit	1995	2000	2007
Ärzte/Ärztinnen und Apotheken				
Ambulant tätige Ärzte/ Ärztinnen	Anzahl	5 186	5 770	6 542
Einwohner je Arzt/Ärztin	Anzahl	767	699	619
Freipraktizierende Zahn- ärzte/-ärztinnen	Anzahl	1 948	2 127	2 266
Einwohner je Zahn- arzt/-ärztin	Anzahl	2 042	1 934	1 787
Öffentliche Apotheken	Anzahl	1 135	1 157	1 138
Einwohner je Apotheke	Anzahl	3 505	3 487	3 558

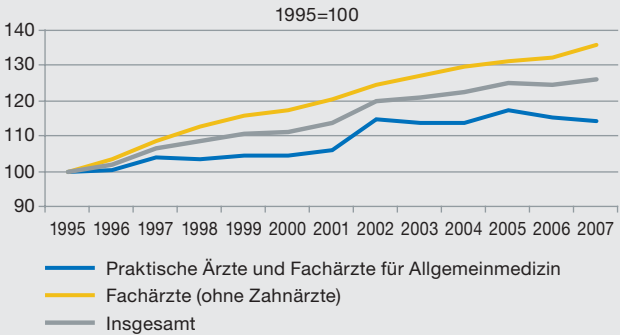
	Einheit	1995	2000	2006
Allgemeine und sonstige Krankenhäuser				
Einrichtungen	Anzahl	118	118	99
Betten	Anzahl	28 094	27 236	25 661
Einwohner je Bett	Anzahl	114,6	148,1	157,8
Vollstationär versorgte Patienten/Patientinnen	Anzahl	775 810	840 264	822 966
Durchschnittl. Verweildauer	Tage	10,9	9,2	8,2
Kosten je Pflege-tag	EUR	254	323	405

	Einheit	1999	2001	2005
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen				
Einrichtungen	Anzahl	72	71	66
Betten	Anzahl	9 159	8 457	8 095
Einwohner je Bett	Anzahl	434,3	477,1	500,2
Stationär versorgte Patienten/Patientinnen	Anzahl	87 874	92 274	84 239
Durchschnittl. Verweildauer	Tage	33,4	27,9	27,5

	Einheit	1999	2001	2005
Pflegeeinrichtungen (Stichtag 15. Dezember)				
Ambulante Einrichtungen	Anzahl	411	380	372
Stationäre Einrichtungen	Anzahl	390	395	421
Verfügbare Plätze	Anzahl	31 095	32 084	35 669
vollstationäre Pflege	Anzahl	30 310	31 207	34 666
teilstationäre Pflege	Anzahl	785	877	1 003

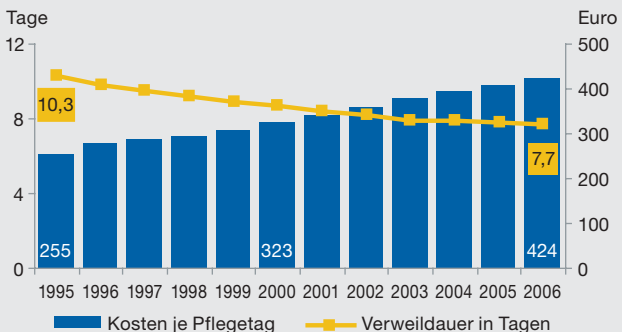
Weniger Hausärzte Krankenhausaufenthalte werden immer kürzer

■ Ambulant tätige Ärzte und Ärztinnen 1995–2007



Die Zahl der „Hausärzte“ (praktische Ärzte und Fachärzte für Allgemeinmedizin) sank in den letzten zwei Jahren. Ihr Anteil ging seit 1995 von fast 46% auf rund 41% zurück. Demgegenüber stieg die Zahl der ambulant tätigen Fachärzte kontinuierlich. Diese bieten zum Teil auch hausärztliche Versorgungsleistungen an.

■ Verweildauer und Kosten je Pfl egetag in allgemeinen Krankenhäusern 1995–2006



Die durchschnittliche Behandlungsdauer in allgemeinen Krankenhäusern sank in den Jahren seit 1995 von gut 10 auf inzwischen knapp 8 Tage. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen Behandlungskosten deutlich auf rund 424 Euro je Pfl egetag.

Behinderte und Pflegebedürftige

	Einheit	1995	2001	2005
Schwerbehinderte Menschen ¹⁾				
Insgesamt	Anzahl	299 173	320 666	324 190
männlich	Anzahl	174 566	179 676	181 345
weiblich	Anzahl	124 607	140 990	142 845
davon mit einem Grad der Behinderung von				
50	%	29,1	30,9	31,3
60	%	15,9	15,7	15,9
70	%	11,5	10,9	10,9
80	%	12,8	11,5	11,5
90	%	5,2	5,0	4,9
100	%	25,6	25,8	25,4

	Einheit	1999	2001	2005
Pflegebedürftige ²⁾				
Insgesamt	Anzahl	92 340	95 078	97 882
davon				
männlich	Anzahl	28 842	30 151	31 618
weiblich	Anzahl	63 498	64 927	66 264
davon mit Versorgung ...				
durch Angehörige ³⁾	Anzahl	49 434	49 346	49 517
durch ambul. Pflegedienste	Anzahl	17 578	18 311	19 367
in Heimen	Anzahl	25 328	27 421	28 998
darunter				
Pflegestufe I	Anzahl	40 802	44 632	48 927
Pflegestufe II	Anzahl	37 327	36 841	36 345
Pflegestufe III	Anzahl	13 076	12 696	12 228

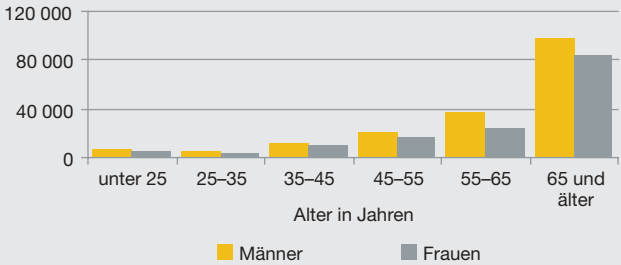
Kindertagesbetreuung ⁴⁾

	Einheit	x	2006	2007
Tageseinrichtungen	Anzahl	x	2 348	2 349
Plätze	Anzahl	x	159 507	157 955
Tätige Personen	Anzahl	x	24 013	24 678
Betreute Kinder	Anzahl	x	143 680	142 301
unter 3 Jahre	Anzahl	x	8 957	11 150
3 – 6 Jahre	Anzahl	x	104 526	101 562
6 – 11 Jahre	Anzahl	x	29 302	28 810
11 – 14 Jahre	Anzahl	x	895	779

1) Stichtag 31.12. – 2) Stichtag 15. bzw. 31.12.; Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz. – 3) Pflegegeldempfänger, soweit sie in den beiden nachfolgenden Positionen nicht enthalten sind. – 4) Stichtag 15.3.

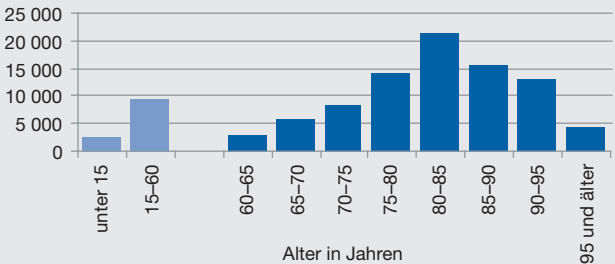
7,7% der Bevölkerung sind als schwerbehindert anerkannt
Zahl der Pflegebedürftigen steigt

Schwerbehinderte Menschen 2005 nach Alter und Geschlecht



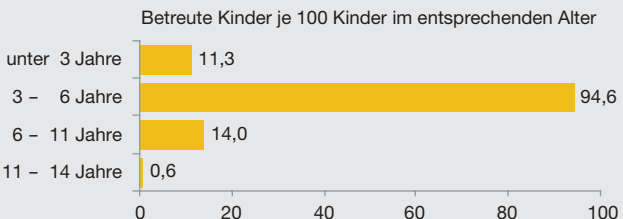
Als schwerbehindert gelten Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Männer sind häufiger betroffen als Frauen.

Pflegebedürftige 2005 nach dem Alter



Die meisten der 3- bis unter 6-jährigen Kinder besuchen einen Kindergarten

Kinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen 2007



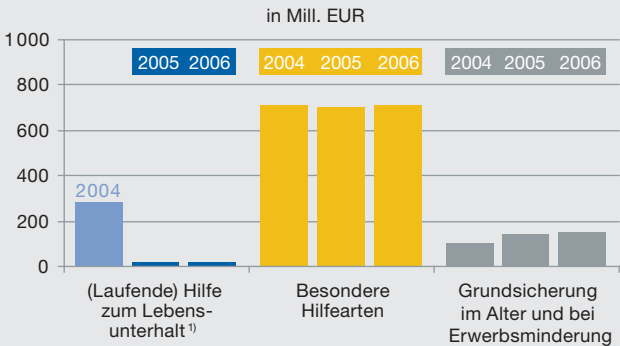
Sozialleistungen

	Einheit	1995	2005	2006
Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II Arbeitslosengeld II und Sozialgeld ¹⁾				
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	-	125 449	135 362
Empfänger/-innen	Anzahl	-	238 606	263 584
von Arbeitslosengeld II	Anzahl	-	170 267	186 781
von Sozialgeld	Anzahl	-	68 339	76 803
SGB II-Quote ²⁾	%	-	7,3	8,1
Leistungsansprüche je Bedarfsgemeinschaft	EUR	-	840	834
dar. für Unterkunft und Heizung	EUR	-	264	269
Sozialhilfe				
(Laufende) Hilfe zum Lebensunterhalt ³⁾				
Empfänger/-innen	Anzahl	122 211 ³⁾	6 236	8 874
Deutsche	%	83,8 ³⁾	94,9	94,8
Reine Ausgaben	1 000 EUR	341 945 ³⁾	16 736	20 559
je Einwohner	EUR	86 ³⁾	4	5
Besondere Hilfearten				
Empfänger/-innen	Anzahl	39 491	33 046	36 602
darunter von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	%	35,6	58,8	59,7
Reine Ausgaben	1 000 EUR	627 316	704 085	717 972
je Einwohner	EUR	158	173	177
für Empfänger in Einrichtungen ⁴⁾	%	92,2	86,9	86,4
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ⁵⁾				
Empfänger/-innen	Anzahl	-	30 325	31 834
65 Jahre und älter	%	-	52,3	53,7
Reine Ausgaben	1 000 EUR	-	138 130	151 529
je Einwohner	EUR	-	34	37
Allgemeines Wohngeld				
Empfänger/-innen	Anzahl	51 723 ³⁾	29 688	25 807
Gezahltes Wohngeld	1 000 EUR	49 392 ³⁾	51 135	46 099
je Einwohner	EUR	12 ³⁾	13	11
Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz				
Empfänger/-innen von Regelleistungen	Anzahl	23 582	7 767	6 758
Reine Ausgaben	1 000 EUR	142 292	42 605	37 603

1) Einführung im Jahr 2005; Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Jahresdurchschnitt. – 2) Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung unter 65 Jahren. – 3) Nicht mehr vergleichbar mit Ergebnissen ab 2005; siehe auch Erläuterungen. – 4) 2005 und 2006 ohne Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung. – 5) Einführung im Jahr 2003.

Schwerpunkt der Sozialleistungen: Grundsicherung für Arbeitsuchende und Hilfe in besonderen Lebenslagen

■ Sozialhilfe (reine Ausgaben) nach Hilfearten 2004–2006



1) Ab 2005 mit Vorjahren nicht vergleichbar.

Neu seit 2005:

Im Zuge der „Hartz IV“-Gesetzgebung wurden die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Personen zwischen 15 und 65 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige) erhalten seitdem die Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II). Nicht erwerbsfähige Personen der in einem Haushalt lebenden Bedarfsgemeinschaft haben Anspruch auf Sozialgeld, wenn sie nicht die bereits im Jahr 2003 eingeführte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten. Soweit die gezahlte Sozialleistung die Kosten der Unterkunft berücksichtigt, wird kein zusätzliches Wohngeld gezahlt.

Aufgrund der neuen Regelungen haben sich die statistischen Auswertungen ab dem Jahr 2005 grundlegend geändert. Valide Angaben zu den reinen Ausgaben beim Arbeitslosengeld II und Sozialgeld liegen noch nicht vor.

Auf Sozialhilfe im Sinne der Hilfearten nach SGB XII haben nur noch Erwerbsunfähige Anspruch, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft zusammen mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben (z. B. Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern).

Ausgaben und Einnahmen

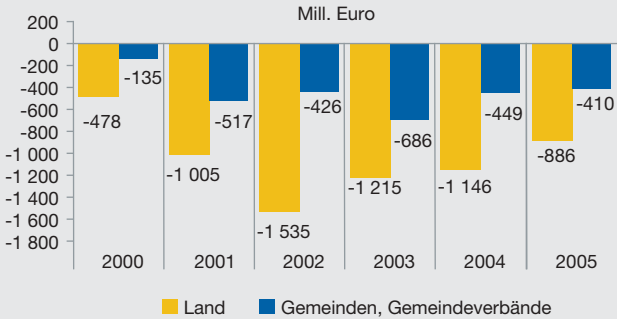
	Einheit	1995	2000	2005
des Landes				
Ausgaben	Mill. EUR	10 375	11 236	11 443
darunter für				
Personal	%	40,6	40,6	40,7
laufenden Sachaufwand	%	7,0	7,4	8,6
Zinsen	%	8,4	9,3	9,4
Einnahmen	Mill. EUR	9 527	10 759	10 557
darunter aus				
Steuern u. ähnlichen Abgaben	%	69,8	68,3	68,5
lfd. Zuweisungen vom Bund	%	10,5	13,0	7,8
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	2,6	2,2	2,5
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Ausgaben	Mill. EUR	6 320	6 449	7 123
darunter für				
Personal	%	26,3	28,1	28,3
laufenden Sachaufwand	%	16,1	17,2	17,8
Zinsen	%	4,9	4,4	4,1
Einnahmen	Mill. EUR	5 966	6 315	6 713
darunter aus				
Steuern u. ähnlichen Einnahmen	%	38,8	40,9	37,8
lfd. Zuweisungen vom Land	%	25,5	26,9	29,3
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	6,1	5,3	5,2

Steuereinnahmen

	Einheit	1995	2000	2006
des Landes				
Insgesamt	Mill. EUR	6 567	7 260	7 862
darunter				
Steuern vom Einkommen	%	55,3	51,6	46,4
Steuern vom Umsatz	%	30,9	34,5	36,9
reine Landessteuern	%	11,4	11,0	13,4
darunter Kraftfahrzeugsteuer	%	5,6	5,2	6,0
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Insgesamt	Mill. EUR	2 311	2 586	2 884
darunter				
Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	%	48,0	39,7	36,0
Umsatzsteuer (Gemeindeanteil)	%	-	4,5	4,2
Gewerbsteuer (netto)	%	32,0	35,3	43,5
Grundsteuern	%	13,2	14,7	14,9

Die Ausgaben der öffentlichen Hand übersteigen die Einnahmen – Finanzierungssaldo seit Jahren negativ

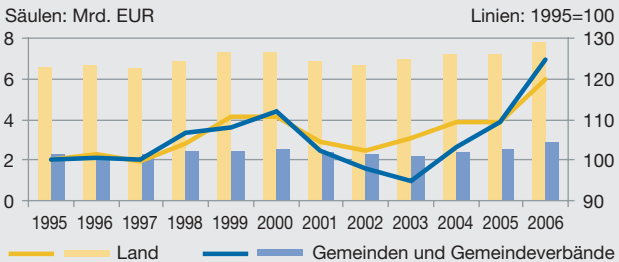
■ Finanzierungssaldo von Land, Gemeinden und Gemeindeverbänden 2000–2005



Die Haushalte von Land und Kommunen weisen einen negativen Finanzierungssaldo auf. Die Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben stammen hauptsächlich aus Steuern. Reichen die eigenen Einnahmen in einem Jahr zur Deckung der Ausgaben nicht aus, wird der Fehlbetrag durch Schuldenaufnahme oder Entnahme aus Rücklagen gedeckt.

Steuereinnahmen des Landes nahezu dreimal so hoch wie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden

■ Steuereinnahmen des Landes und der Gemeinden (einschl. Gemeindeverbände) 1995–2006



2006 sind die Steuereinnahmen beim Land und bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden gestiegen. Die Gemeinden und Gemeindeverbände erhielten 711 Euro je Einwohner. Das Land nahm 1 939 Euro je Einwohner ein.

Schulden

	Einheit	1995	2000	2007
Land	Mill. EUR	14 557	18 924	26 118
darunter am Kreditmarkt	%	95,6	96,9	98,4
Gemeinden, Gemeindeverbände	Mill. EUR	4 089	4 291	4 834
darunter am Kreditmarkt	%	98,3	98,5	99,1
Zweckverbände	Mill. EUR	41	59	103
darunter am Kreditmarkt	%	98,2	96,0	97,5
Eigenbetriebe	Mill. EUR	3 121	3 901	4 167
bei öffentl. Haushalten	%	29,1	36,9	57,6
am Kreditmarkt	%	70,9	63,1	42,4
Krankenanstalten	Mill. EUR	93	138	163
darunter am Kreditmarkt	%	91,4	96,4	99,1

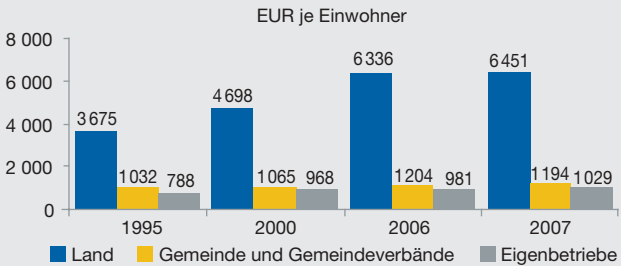
Personal

	Einheit	1995	2000	2006
Beschäftigte des Landes				
Im Kernhaushalt	Anzahl	97 246	91 666	90 338
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	48,5	51,7	56,2
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	20,8	21,6	23,0
Politische Führung, Verwaltung	%	15,5	13,3	13,3
Anteil der Vollzeitkräfte	%	79,6	73,1	67,2
In ausgelagerten Bereichen ¹⁾	Anzahl	8 373	10 134	20 293
Beschäftigte der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Im Kernhaushalt	Anzahl	53 727	53 717	52 732
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	29,9	30,8	32,4
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	8,6	8,9	10,1
Politische Führung, Verwaltung	%	28,3	28,8	28,4
Anteil der Vollzeitkräfte	%	71,1	65,6	59,3
In ausgelagerten Bereichen ¹⁾	Anzahl	28 849	25 112	26 433

1) Öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und Unternehmen einschließlich Sonderrechnungen.

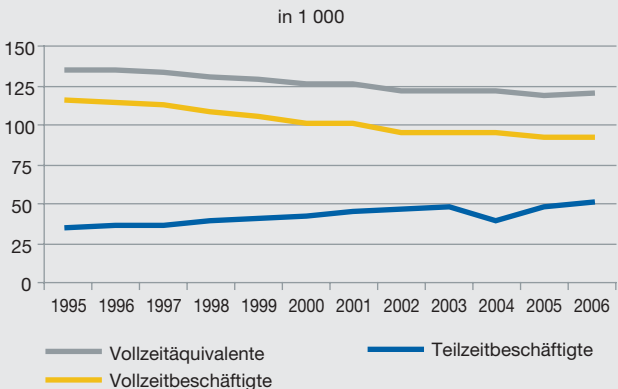
Die größte Schuldenlast liegt beim Land

■ Schulden des Landes und der Gemeindehaushalte (einschl. Gemeindeverbände) 1995–2007



Personalabbau beim Land sowie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden

■ Beschäftigte in den Kernhaushalten des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 1995–2006



Die Zahl der Beschäftigten in den Kernhaushalten ist seit 1995 beim Land, den Gemeinden und Gemeindeverbänden zurückgegangen. Hierzu haben auch Auslagerungen von Aufgaben aus den Kernhaushalten beigetragen. Angesichts der heute höheren Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung spiegelt die Zahl der Vollzeitäquivalente (Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte umgerechnet in Vollzeit) den Beschäftigungsumfang vergleichbar über die Jahre wider.

Bruttoinlandsprodukt

	Einheit	1995	2000	2007
Insgesamt (in jeweiligen Preisen)				
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	82 992	91 036	104 424
Anteil an Deutschland	%	4,5	4,4	4,3

Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)				
Rheinland-Pfalz	EUR	49 817	51 604	57 351
Deutschland	EUR	49 160	52 690	60 996
alte Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	52 122	55 258	63 625
neue Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	34 509	39 712	48 640

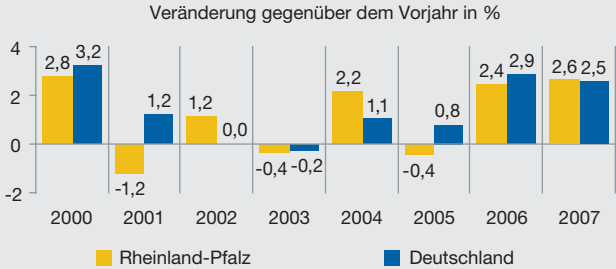
Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche

	Einheit	1995	2000	2007
Insgesamt (in jeweiligen Preisen)				
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	75 057	81 930	93 583
davon				
Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	%	1,9	1,7	1,4
produzierendes Gewerbe				
ohne Baugewerbe	%	29,0	28,0	28,7
Baugewerbe	%	5,8	5,1	4,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	17,2	17,3	16,8
Finanzierung, Vermietung und				
Unternehmensdienstleister	%	21,5	22,5	25,2
öffentliche u. private Dienstleister	%	24,6	25,4	23,7

Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)				
Alle Wirtschaftsbereiche	EUR	45 053	46 442	51 397
davon				
Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	EUR	23 475	26 233	26 551
produzierendes Gewerbe				
ohne Baugewerbe	EUR	52 816	57 479	73 806
Baugewerbe	EUR	35 841	34 802	36 073
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	EUR	31 361	32 279	34 793
Finanzierung, Vermietung und				
Unternehmensdienstleister	EUR	98 076	88 381	94 296
öffentliche u. private Dienstleister	EUR	37 253	38 215	37 166

Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs im Jahr 2007
Wirtschaftswachstum: +2,6%

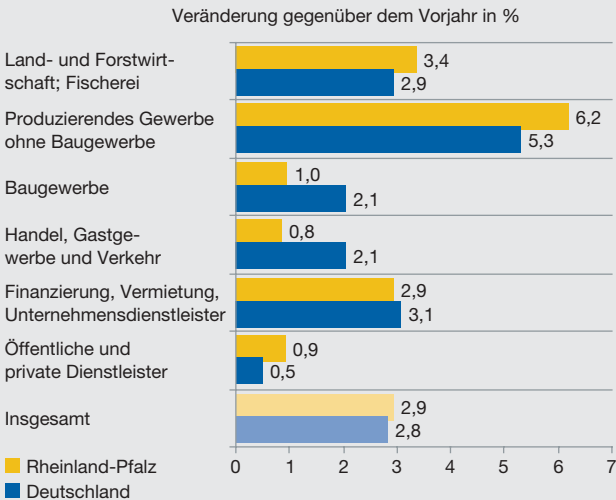
Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2000–2007¹⁾



1) Berechnungsstand Februar 2008.

Wesentlicher Beitrag des verarbeitenden Gewerbes
Deutliches Wachstum auch bei Unternehmensdienstleistern

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2007
nach Wirtschaftsbereichen



Ausschlaggebend für die gute konjunkturelle Entwicklung 2007 war vor allem wieder das verarbeitende Gewerbe. Aus dem Baugewerbe kamen geringere Impulse als im Bundesdurchschnitt. Im Dienstleistungssektor kamen die kräftigsten Wachstumsimpulse aus dem Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“.

Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige insgesamt (am Arbeitsort ¹⁾)

	Einheit	1995	2000	2007
Insgesamt	1 000	1 666,0	1 764,1	1 820,8
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	%	3,6	2,9	2,7
produzierendes Gewerbe	%	32,0	29,4	25,9
Dienstleistungsbereiche	%	64,4	67,6	71,3
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr	%	24,8	24,9	24,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	9,9	11,8	13,7
öffentliche u. private Dienstleister	%	29,8	30,9	32,8
darunter Selbständige	%	11,4	10,8	11,4

Beschäftigungsverhältnisse (am Arbeitsort ¹⁾)

	Einheit	1995	2000	2007 ^P
Sozialversicherungspflichtig				
Beschäftigte	Anzahl	1 175 565	1 191 307	1 178 725
Frauen	%	42,8	43,4	44,7
Ausländer/-innen	%	7,0	6,4	6,2
Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	156 390	183 947	225 704
Frauen	%	92,9	88,2	86,2
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	Anzahl	.	.	356 495
darunter ausschließlich geringfügig Entlohnte	Anzahl	.	209 079	253 664
Beamte, Beamtinnen ²⁾	Anzahl	73 936	71 268	77 940 ³⁾
Vollzeitäquivalente (Voll- u. Teil- zeitbesch. in Vollzeit gerechnet)	Anzahl	70 635	66 870	69 159 ³⁾

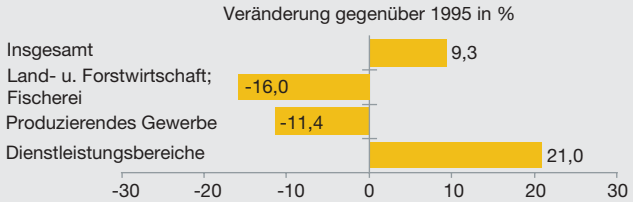
Arbeitsmarkt

	Einheit	1995	2000	2007
Arbeitslose ⁴⁾	Anzahl	134 223	138 370	133 676
Frauen	%	43,0	46,1	50,4
Ältere (über 55 Jahre)	%	.	22,2	12,3
Langzeitarbeitslose	%	.	36,3	35,5
Arbeitslosenquote (in % aller zivilen Erwerbspersonen)	%	7,6	7,3	6,5
Gemeldete offene Stellen	Anzahl	22 629	31 210	23 191

1) Auch Einpendler mit Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz, jedoch nicht Auspendler mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. – 2) Land, Gemeinden und Gemeindeverbände; einschl. Richter/-innen. – 3) 2006 statt 2007. – 4) Ab 2005 einschließl. Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II).

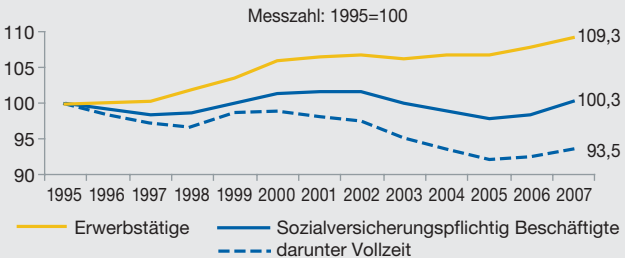
Dienstleistungsbereich wächst und bietet mittlerweile 71% der Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz

Erwerbstätige 2007 nach Wirtschaftsbereichen



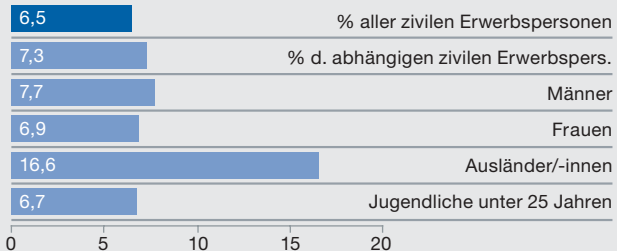
Weniger sozialversicherungspflichtige Vollzeitarbeitsplätze
Mehr Teilzeit- und Minijobs

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 1995–2007



Anteil älterer Arbeitsloser gesunken
Anteil Langzeitarbeitsloser unverändert hoch

Arbeitslosenquoten 2007



Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung und Lebensunterhalt

	Einheit	1995	2000	2007
Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben				
Erwerbspersonen	%	46,7	48,1	50,3
Erwerbstätige	%	43,1	44,9	47,3
Frauen	%	40,1	42,5	44,8
Männer	%	59,9	57,5	55,2
Erwerbslose	%	3,6	3,2	2,9
Nichterwerbspersonen	%	53,3	51,9	49,7
Frauen	%	60,6	58,9	57,1
Männer	%	39,4	41,1	42,9
Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
Erwerbstätigkeit	%	40,3	41,4	42,2
Rente, Pension ¹⁾	%	20,1	21,7	21,6
Unterhalt durch Angehörige	%	32,3	32,1	31,0
Sozialhilfe, Arbeitslosengeld ²⁾	%	7,3	4,9	5,2

Strukturdaten der Erwerbstätigen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz ³⁾

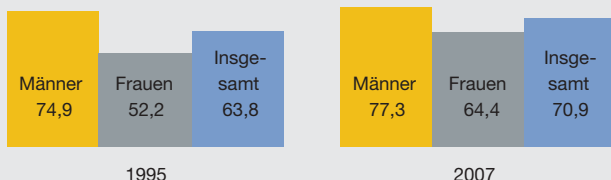
	Einheit	1995	2000	2007
Anteile an insgesamt				
Frauen	%	40,1	42,5	44,8
Männer	%	59,9	57,5	55,2
Ausländer/-innen	%	7,4	7,2	7,8
Angestellte	%	43,0	46,2	51,7
Arbeiter/-innen	%	38,2	35,6	29,5
Beamte, Beamtinnen ⁴⁾	%	8,2	7,2	6,7
Selbständige	%	9,4	10,1	10,7
Mithelfende Familienangehörige	%	1,2	1,0	1,3
mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	%	11,0	11,5	15,1
mit Volks-(Haupt-)schulabschluss	%	54,3	47,1	41,3
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auspendler				
Auspendler ⁵⁾	Anzahl	.	239 693	256 864
darunter nach		.		
Hessen	%	.	34,0	34,4
Baden-Württemberg	%	.	28,1	28,5
Nordrhein-Westfalen	%	.	23,0	22,2
Saarland	%	.	8,9	8,9
Pendlersaldo ⁶⁾	Anzahl	.	-125 283	-130 210

1) Einschließlich eigenes Vermögen, Vermietung u. Ä. – 2) Einschließlich Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Leistungen aus einer Pflegeversicherung und sonstige öffentliche Unterstützungen. – 3) Einschließlich Auszubildende. – 4) Einschließlich Richter/-innen. – 5) Beschäftigte mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. – 6) Einpendler (Wohnort außerhalb des Landes) minus Auspendler.

Knapp 50% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung sind nicht erwerbstätig

Erwerbstätigenquote 1995 und 2007

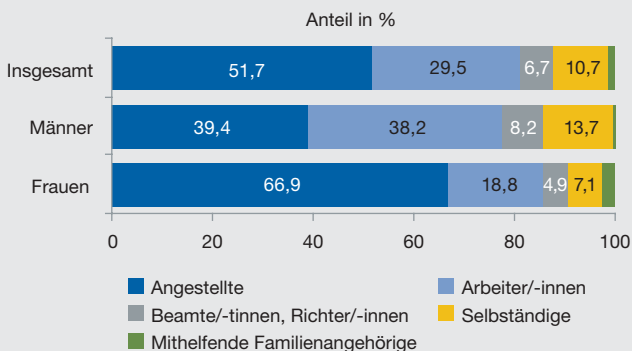
Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung gleichen Alters in %



47% der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz sind erwerbstätig. In der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind es knapp 71%. Für mehr als 42% der Bevölkerung sichert hauptsächlich die Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt.

Anteil der erwerbstätigen Frauen nimmt zu

Erwerbstätige 2007 nach Geschlecht und Stellung im Beruf



Für ihren Arbeitsplatz als Angestellte/-r oder Arbeiter/-in pendeln viele Menschen aus Rheinland-Pfalz über die Landesgrenze. Während 126 700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort jenseits der Landesgrenzen in Rheinland-Pfalz arbeiten, üben 256 900 Rheinland-Pfälzer außerhalb des Landes eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aus. Der Pendlersaldo ist somit negativ.

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe

	Einheit	2000	2005	2007
Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten				
Betriebe	Anzahl	1 068	1 027	1 026
dar.: 500 u. mehr Beschäftigte	%	7,9	7,4	7,6
Beschäftigte im September	Anzahl	270 421	245 017	248 630
chemische Industrie	%	23,2	22,3	21,5
Metallindustrie	%	11,8	12,7	13,0
Maschinenbau	%	11,2	12,0	12,7
Fahrzeugbau	%	10,8	11,8	11,6
Umsatz ¹⁾	Mill. EUR	56 890	65 195	75 659
chemische Industrie	%	32,4	33,2	31,8
Metallindustrie	%	9,5	10,3	10,6
Maschinenbau	%	7,8	8,5	9,9
Fahrzeugbau	%	15,3	16,8	16,5
Umsatz je Beschäftigten	EUR	210 376	266 086	304 305
Exportquote ²⁾	%	42,6	48,7	50,3
Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten				
Betriebe	Anzahl	2 303	2 106	2 033 ³⁾
Beschäftigte	Anzahl	305 086	275 021	272 887 ³⁾
Umsatz	Mill. EUR	61 277	69 478	73 922 ³⁾
Bruttoanlageinvestitionen	Mill. EUR	2 583	2 037	2 153 ³⁾
darunter chemische Industrie	%	33,8	23,0	30,4 ³⁾

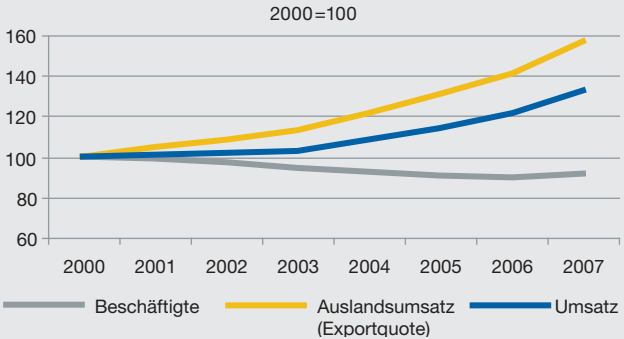
Bauhauptgewerbe

	Einheit	2000	2005	2007
Betriebe ⁴⁾	Anzahl	3 896	3 731	3 744
davon mit ... Beschäftigten				
1 – 19	%	86,8	90,9	90,9
20 – 99	%	12,0	8,4	8,1
100 und mehr	%	1,2	0,7	0,9
Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	47 430	36 626	36 977
Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	1 000	59 870	41 225	44 422
Gesamtumsatz ^{1) 5)}	Mill. EUR	4 479	3 711	4 224
baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	4 438	3 663	4 130
darunter Hochbau	%	58,1	60,8	60,9
darunter				
Betriebe von Unternehmen	Mill. EUR	3 009	2 307	2 610
mit 20 u. mehr Beschäftigten	%	67,2	62,2	61,8

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 3) 2006 anstatt 2007. – 4) Ende Juni. – 5) Hochgerechnete Ergebnisse.

Umsatz und Exportquote der Industrie auf Rekordniveau

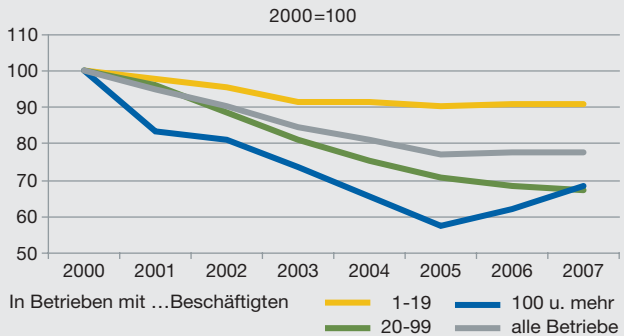
■ Betriebe des verarbeitenden Gewerbes 2000–2007
(50 u. mehr Beschäftigte)



Der Industriezweig mit dem höchsten Umsatz ist die chemische Industrie, gefolgt vom Fahrzeugbau. Beide sind, wie auch der Maschinenbau, stark exportorientiert. Die chemische Industrie erwirtschaftet über 60% des Umsatzes durch Auslandsgeschäfte.

Langfristiger Beschäftigtenrückgang setzt sich nicht fort

■ Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2000-2007¹⁾



Im Bauhauptgewerbe gibt es heute deutlich weniger Arbeitsplätze. 2007 war jedoch erneut ein Zuwachs zu verzeichnen. Die Krise der letzten Jahre hatte insbesondere Auswirkungen auf die Beschäftigung in den größeren Betrieben.

Außenhandel

	Einheit	1995	2000	2007
Außenhandel insgesamt				
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	20 226	24 526	40 690
Einfuhr (Generalhandel)	Mill. EUR	14 701	18 303	25 901

Außenhandel nach Bestimmungs- bzw. Herkunftsregionen

Ausfuhr (Spezialhandel) nach

Europa	Mill. EUR	15 310	17 955	30 329
darunter EU-Länder ¹⁾	%	79,0	89,4	87,4
Afrika	Mill. EUR	483	454	888
Amerika	Mill. EUR	1 923	2 882	4 752
darunter USA	%	68,0	66,8	69,4
Asien	Mill. EUR	2 323	3 053	4 363
darunter China	%	9,3	14,8	20,9
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	168	173	359

Einfuhr (Generalhandel) aus

Europa	Mill. EUR	11 305	14 502	19 826
darunter EU-Länder ¹⁾	%	76,7	90,8	86,4
Afrika	Mill. EUR	444	362	380
Amerika	Mill. EUR	1 438	1 470	2 507
darunter USA	%	63,5	69,3	60,9
Asien	Mill. EUR	1 481	1 918	3 115
darunter China	%	20,0	27,2	48,7
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	33	49	73

Außenhandel nach Warengruppen

Ausfuhr (Spezialhandel)

Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 045	1 217	2 633
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	19 181	23 309	36 138
darunter Fertigwaren	Mill. EUR	18 167	22 189	34 344
darunter Enderzeugnisse	%	65,1	67,2	68,8
Sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	-	1 919

Einfuhr (Generalhandel)

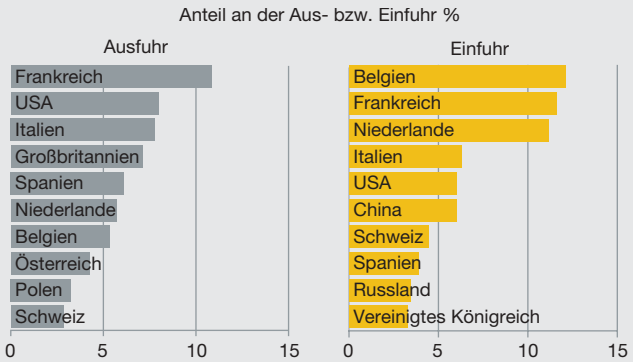
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 307	1 582	2 262
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	13 394	16 722	21 436
darunter Fertigwaren	Mill. EUR	11 369	13 531	17 474
darunter Enderzeugnisse	%	74,7	74,8	71,4
Sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	-	2 204

1) EU-27.

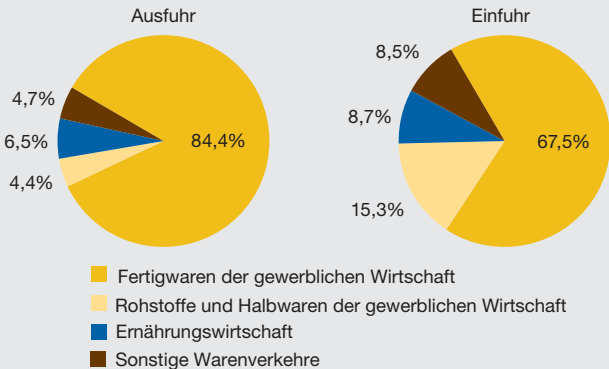
2007: Exporte stiegen um 11,9% auf neuen Rekordwert
66% der Importe stammen aus der EU

Seit Jahren verzeichnet die rheinland-pfälzische Wirtschaft ein Außenhandelswachstum. Bedeutendster Handelspartner ist nach wie vor Frankreich. Wichtige Absatzmärkte außerhalb Europas liegen in den USA, aber auch in China und in Japan. Exportgüter sind vor allem Vor- und Enderzeugnisse der Kunststoffindustrie, der chemischen und pharmazeutischen Industrie sowie Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge. Die chemische Industrie und der Maschinen- und Fahrzeugbau sind die Branchen des verarbeitenden Gewerbes mit den höchsten Exportquoten.

Die zehn wichtigsten Außenhandelspartner 2007



Außenhandel 2007 nach Warengruppen



Betriebe und Bodennutzung

	Einheit	1995	1999	2007
Betriebe und Bodennutzung				
Betriebe	Anzahl	43 694	35 475	25 529
darunter mit 100 ha und mehr	%	2,0	3,5	7,3
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	16,4	20,2	28,0
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	715 930	715 831	715 356
Ackerland	ha	399 762	398 938	396 099
Dauergrünland	ha	241 700	242 762	248 909
Rebfläche	ha	66 013	65 910	63 413
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche (Obst, Baumschulen u. a.)	ha	8 455	8 221	6 935

Viehhaltung

	Einheit	1995	1999	2007
Betriebe mit Viehhaltung	Anzahl	19 224	15 022	10 484
Rinder	1 000	482,9	457,2	382,8
Schweine	1 000	428,2	379,3	297,6
Schafe	1 000	122,1	144,9	114,6
Geflügel	1 000	2 091,5	1 825,3	1 674,8

Ökologischer Landbau

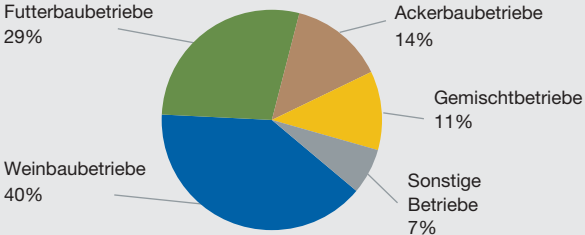
	Einheit	1995	1999	2007
Betriebe	Anzahl	.	372	580
Anteil an insgesamt	%	.	1,0	2,3
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	.	11 777	25 782
Anteil an insgesamt	%	.	1,6	3,6

Weinbau

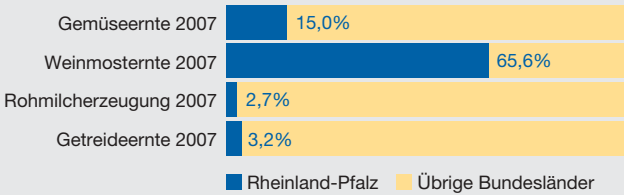
	Einheit	1995	1999	2007
Betriebe				
(mit 30 Ar Rebfläche und mehr)	Anzahl	18 525	16 065	11 037
Bestockte Rebfläche	ha	68 262	66 831	63 731
Weißwein	ha	59 886	55 213	43 536
darunter Riesling	ha	15 890	15 390	15 402
Anteil an der Weißweinfläche	%	26,5	27,9	35,4
Rotwein	ha	8 376	11 618	20 195
darunter Dornfelder	ha	1 653	3 383	7 528
Anteil an der Rotweinfläche	%	19,7	29,1	37,3
Weinmost (Erntemenge)	1 000 hl	5 911	7 955	6 797

Weinbau ist für 40% der Betriebe die bestimmende Produktionsrichtung

Landwirtschaftliche Betriebe 2007 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung



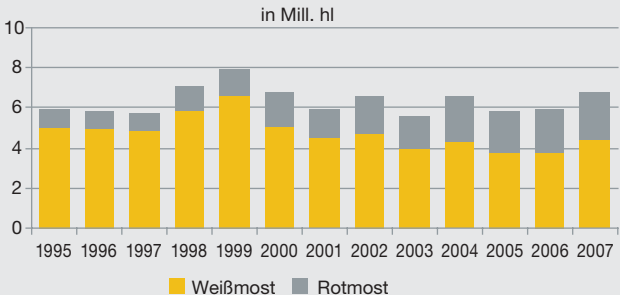
Anteil von Rheinland-Pfalz an der deutschen Produktion



Auch heute noch herrscht der Familienbetrieb vor. Rund 93% aller Betriebe werden in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt. Gut 57% dieser Betriebe werden nebenberuflich bewirtschaftet.

Rheinland-Pfalz ist Riesling-Land

Traubenmosternte 1995–2007



Beherbergungsstätten ¹⁾

	Einheit	1995	2000	2007
Gästeankünfte				
Gästeankünfte	1 000	6 115	7 245	7 655
Deutsche	1 000	4 874	5 770	5 989
Ausländer	1 000	1 241	1 475	1 666
darunter aus				
Niederlande	%	34,8	30,4	27,4
Belgien	%	12,8	13,6	17,8
USA	%	11,8	13,9	9,2
Großbritannien	%	13,1	13,4	10,2
China und Hongkong	%	0,5	1,4	3,1
Übernachtungen				
Übernachtungen	1 000	21 297	22 439	21 291
Deutsche	1 000	17 333	18 041	16 697
Ausländer	1 000	3 963	4 398	4 595
Mittlere Aufenthaltsdauer	Tage	3,5	3,1	2,8
von deutschen Gästen	Tage	3,6	3,1	2,8
von ausländischen Gästen	Tage	3,2	3,0	2,8
nach Fremdenverkehrsgebieten				
Rheintal	1 000	2 129	2 211	1 975
Rheinhessen	1 000	951	1 279	1 260
Eifel/Ahr	1 000	4 724	4 568	4 253
Mosel/Saar	1 000	5 105	5 846	5 956
Hunsrück/Nahe/Glan	1 000	2 603	2 426	2 378
Westerwald/Lahn/Taunus	1 000	1 962	1 846	1 523
Pfalz	1 000	3 823	4 263	3 947

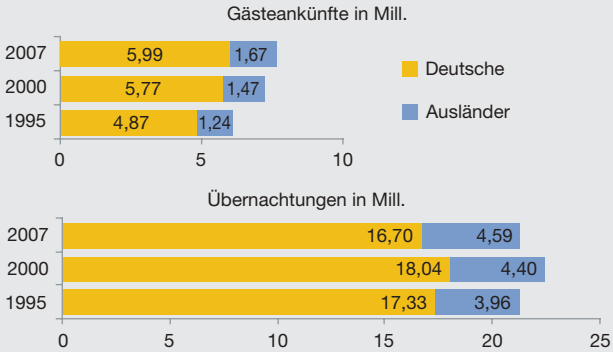
Camping

	Einheit	1995	2000	2007
Urlaubs- und Dauercamping				
von Deutschen				
Gästeankünfte	1 000	735	672	694
darunter Dauercamping	%	57,1	54,2	53,6
Übernachtungen	1 000	3 649	3 711	3 133
darunter Dauercamping	%	71,8	72,6	67,8
Urlaubscamping von Ausländern ²⁾				
Gästeankünfte	1 000	197	192	203
darunter aus den Niederlanden	%	68,7	72,4	72,7
Übernachtungen	1 000	904	793	776

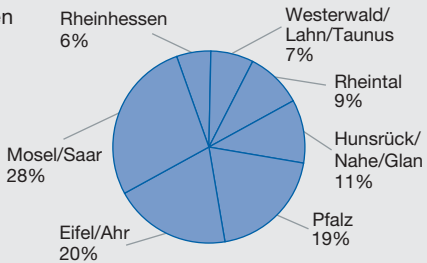
1) Einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten. –
 2) Dauercamping von Ausländern wird nicht erfasst.

2007: Gästerekord in Beherbergungsbetrieben
Mittlere Aufenthaltsdauer 2007: 2,8 Tage (2000: 3,1 Tage)

Gäste und Übernachtungen nach der Herkunft 1995–2007

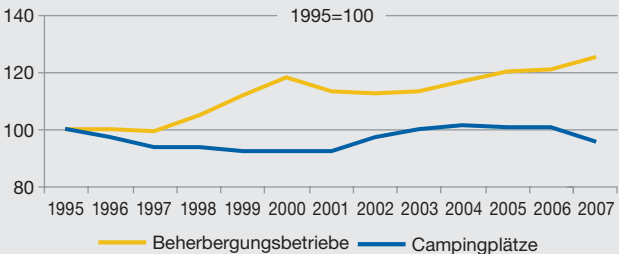


Übernachtungen 2007 nach Fremdenverkehrsgebieten



Anders als in den Beherbergungsbetrieben war es 2007 etwas leerer auf den Campingplätzen

Gästeankünfte in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen 1995–2007



Straßen und Kraftfahrzeuge

	Einheit	1995	2000	2007
Straßen des überörtlichen Verkehrs	km	18 397	18 407	18 458
je 1 000 km ² Landesfläche	km	927	927	930
Kraftfahrzeuge ¹⁾	1 000	2 466	2 707	2 976
Personenkraftwagen	1 000	2 075	2 232	2 463
Lastkraftwagen	1 000	95	116	125
Zugmaschinen	1 000	140	137	138
Krafträder	1 000	121	185	229
sonstige Kraftfahrzeuge	1 000	29	33	15
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	529	554	607
Neuzulassungen insgesamt	1 000	171	212	154
darunter				
Personenkraftwagen	1 000	147	183	128

Güterverkehr und Personenbeförderung

	Einheit	1995	2000	2006
Güterumschlag (ohne Transit)	1 000 t	348 934	350 278	360 703
deutsche Lastkraftfahrzeuge	1 000 t	309 857	312 846	320 211
Eisenbahnverkehr	1 000 t	11 348	11 511	14 999
Binnenschifffahrt	1 000 t	27 729	25 921	25 493
Abfertigungen Flughafen Hahn ²⁾	1 000 t	36	101	112 ³⁾
Beförderung im Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000 Personen-km	1 796 870	2 443 837	2 919 638

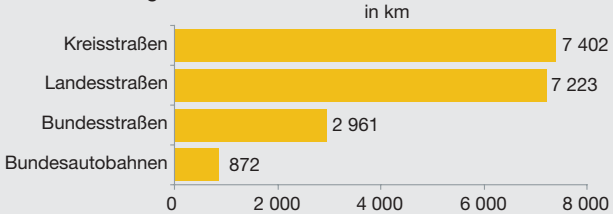
Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	1995	2000	2007
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschäden	Anzahl	111 274	124 609	124 508
mit nur Sachschaden	Anzahl	17 953	18 934	16 607
	Anzahl	93 321	105 675	107 901
Verunglückte	Anzahl	24 298	25 503	21 756
Getötete	Anzahl	429	362	220
Schwerverletzte	Anzahl	5 929	5 491	4 050
Leichtverletzte	Anzahl	17 940	19 650	17 486

1) Stand 1. 1. 2007. – 2) Ein- und Ausladungen bei Frachtabfertigungen. – 3) 2007.

Dichtes Straßennetz und hohe Pkw-Dichte

■ Straßenlängen 2007



Mit gut 930 km Straßen des überörtlichen Verkehrs je 1 000 km² Fläche verfügt Rheinland-Pfalz über das dichteste Straßennetz unter den 16 Bundesländern. Gut 7% der Bundesautobahnen verlaufen durch Rheinland-Pfalz; mit diesem Anteil steht das Land an 6. Stelle. Die Zahl der Pkw je 1 000 Einwohner (Pkw-Dichte) ist mit die höchste in Deutschland.

Transport über die Schiene hat zugenommen

■ Güterumschlag ¹⁾ 2006

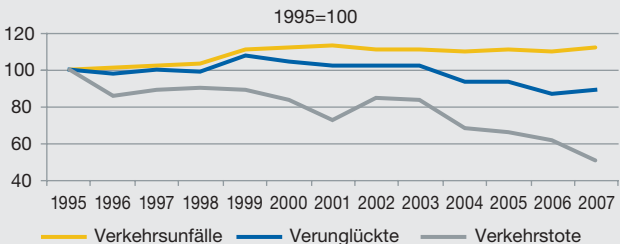
Veränderung gegenüber 1995 in %



1) Jeweils Empfang und Versand im Binnenverkehr und beim Verkehr über die Landesgrenzen.

Weniger Verunglückte und Verkehrstote

■ Verkehrsunfälle und Personenschäden 1995–2007



Wasser, Abwasser und Abfall

	Einheit	1995	2001	2004
Öffentliche Wassergewinnung und Abwasserbeseitigung				
Wassergewinnung	Mill. m ³	249	246	242
davon				
Grundwasser	Mill. m ³	189	175	173
Quellwasser	Mill. m ³	41	41	35
Oberflächenwasser	Mill. m ³	19	30	34
Öffentliche Kläranlagen	Anzahl	918	809	777
Länge der Sammelkanalisation	km	22 785	28 432	30 215
Mischkanalisation	km	18 240	21 069	21 463
Trennkanalisation	km	4 545	7 363	8 752

	Einheit	2003	2004	2006
Anlieferung von Siedlungs- und Verpackungsabfällen				
Insgesamt	Mill. t	2,5	2,6	2,5
davon				
Deponien	%	20,1	18,1	0,3
Abfallverbrennungsanlagen	%	11,8	15,4	19,6
Kompostierungsanlagen	%	15,4	14,5	16,3
mechanisch-biologische				
Abfallbehandlungsanlagen	%	8,2	6,6	11,3
Sortieranlagen	%	40,7	38,7	43,6
sonstige Anlagen	%	3,9	6,8	8,9

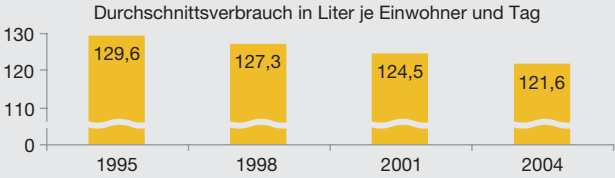
Energieversorgung ¹⁾

	Einheit	1995	2000	2006
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	5 222	6 444	8 890
darunter aus Erdgas	%	50,7	73,3	83,4
Stromabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	23 736	26 215	25 248
darunter private Haushalte	%	29,8	27,3	29,5
Erlöse aus dem Stromabsatz	Mill. EUR	2 126	1 781	2 681
Gasabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	62 190	70 057	78 357
darunter private Haushalte	%	23,0	22,3	21,9
Erlöse aus dem Gasabsatz	Mill. EUR	940	1 367	2 581

1) Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung; Erlöse und Absatz der Gas- und Elektrizitätsversorgungsunternehmen.

Wasserverbrauch je Einwohner nur noch 122 Liter täglich
 Rund 500 kg Haushaltsabfälle je Einwohner

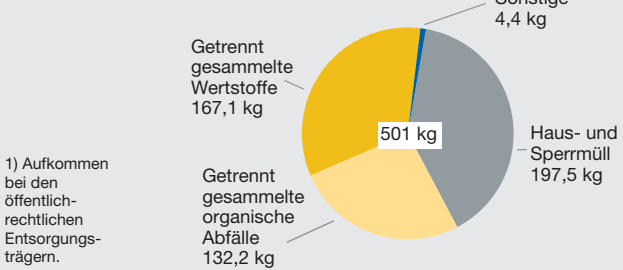
Wasserverbrauch in Haushalten ¹⁾ 1995–2004



1) Einschließlich Kleingewerbe.

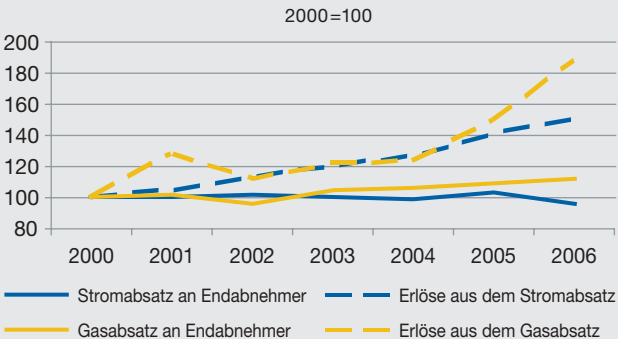
Fast die gesamte Bevölkerung ist heute an die Sammelkanalisation und biologische Kläranlagen angeschlossen.

Haushaltsabfälle je Einwohner 2006 ¹⁾



Erdgas ist die wichtigste Energiequelle für die Stromerzeugung

Absatz und Erlöse bei Strom und Gas 2000–2006



Kreise und kreisfreie Städte

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Gebiet		Bevölkerung	
	Boden- fläche insgesamt	Anteil der Siedlungs- und Verkehrs- fläche	ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr je 1 000 Einwohner
	31. 12. 2007		31. 12. 2006	
km ²	%	Anzahl		
Kreisfreie Städte	1 064	33,5	1 021 056	5,3
Frankenthal (Pfalz)	44	35,2	46 938	-6,1
Kaiserslautern	140	27,5	98 044	-3,3
Koblenz	105	36,2	105 888	-5,8
Landau i. d. Pfalz	83	23,7	43 048	24,3
Ludwigshafen a. Rh.	78	60,7	163 560	1,3
Mainz	98	49,3	196 425	10,6
Neustadt a. d. Weinstr.	117	19,8	53 506	-2,3
Pirmasens	61	32,2	42 427	-16,5
Speyer	43	44,1	50 648	2,9
Trier	117	31,0	103 518	36,8
Worms	109	29,4	82 212	8,2
Zweibrücken	71	28,1	34 842	-10,7
Landkreise	18 783	13,0	3 031 804	-3,7
Ahrweiler	787	13,5	129 520	-7,3
Altenkirchen (Ww.)	642	15,8	135 752	-4,9
Alzey-Worms	588	14,8	126 058	-2,1
Bad Dürkheim	595	12,7	134 628	-3,6
Bad Kreuznach	864	13,8	157 811	-3,2
Bernkastel-Wittlich	1 178	11,0	113 466	-4,3
Birkenfeld	777	11,1	87 007	-8,8
Cochem-Zell	720	11,3	65 282	-6,8
Donnersbergkreis	645	10,7	78 320	-6,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 626	9,5	95 409	-6,0
Germersheim	463	15,2	125 425	1,3
Kaiserslautern	640	14,2	108 364	-7,7
Kusel	573	12,1	75 809	-9,6
Mainz-Bingen	606	18,1	200 938	2,3
Mayen-Koblenz	817	16,9	213 236	-2,0
Neuwied	627	18,4	184 518	-4,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	963	11,9	105 050	-6,2
Rhein-Lahn-Kreis	782	12,3	127 218	-6,8
Rhein-Pfalz-Kreis	305	21,5	149 187	1,9
Südliche Weinstraße	640	12,0	110 211	-3,9
Südwestpfalz	954	9,9	102 512	-7,7
Trier-Saarburg	1 091	12,2	140 265	2,4
Vulkaneifel	911	11,4	63 161	-7,6
Westerwaldkreis	989	16,5	202 657	-4,3
Rheinland-Pfalz	19 853	14,1	4 052 860	-1,5

1) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbsspersonen.

Kreise und kreisfreie Städte

Bevölkerung		Erwerbstätige am Arbeitsort			Arbeitslosenquote 2007 ¹⁾
Ausländeranteil 31. 12. 2006	Bevölkerungsdichte (Einwohner je km ²) 2006	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Anteil des Dienstleistungsbereichs	
%	Anzahl	in 1 000	2006	%	
13,3	959	674,3	0,6	77,7	8,8
12,8	1 073	22,1	1,0	66,5	8,5
12,0	702	65,4	-0,8	78,4	11,5
9,4	1 008	96,5	2,0	87,1	8,9
7,2	519	27,7	1,9	85,0	6,2
21,8	2 106	107,9	-0,3	54,7	10,2
17,7	2 010	138,2	1,4	87,8	7,1
5,7	457	25,7	-3,1	81,4	6,5
9,7	691	25,4	-1,5	72,0	15,0
12,2	1 189	32,7	1,3	78,1	7,4
8,6	884	73,5	0,5	84,0	7,6
12,5	756	38,0	-0,1	73,1	9,0
5,0	493	21,1	3,7	73,9	9,4
5,9	161	1 119,1	0,5	67,5	5,7
7,1	165	48,9	0,0	74,3	5,4
5,4	211	51,9	1,0	63,6	6,8
5,8	214	40,6	1,9	71,7	5,9
6,1	226	44,9	0,5	72,5	4,8
8,1	183	67,3	-0,6	71,6	7,6
5,3	96	51,9	1,5	62,5	4,2
4,7	112	37,3	-0,7	69,6	7,8
3,3	91	29,7	0,9	75,6	4,8
5,7	121	26,5	0,7	62,4	7,0
5,3	59	38,4	0,5	64,4	4,5
9,1	271	52,6	-0,3	52,2	5,1
6,2	169	31,3	1,2	73,1	6,3
3,3	132	21,8	0,2	73,7	7,6
6,8	332	66,6	0,7	67,5	5,0
4,8	261	82,0	0,3	71,0	6,6
6,8	294	78,3	0,5	65,4	6,9
4,2	109	46,7	0,9	68,3	5,8
5,0	163	45,8	0,0	70,3	5,4
7,3	489	38,6	2,0	67,9	4,4
4,5	172	38,3	0,3	67,0	5,1
3,3	107	24,3	-0,5	65,2	5,8
5,4	129	41,0	0,0	65,5	3,9
3,8	69	27,5	0,6	67,5	5,5
6,7	205	87,0	0,2	64,3	5,7
7,7	204	1 793,3	0,5	71,3	6,5

Kreise und kreisfreie Städte

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte 2007 ^P		Verarbeitendes Gewerbe 2007 ¹⁾	
	insgesamt am Arbeitsort	Pendler- saldo ²⁾	Umsatz	Export- quote ³⁾

Kreisfreie Städte	474 827	157 128	33 707 646	57,0
Frankenthal (Pfalz)	15 534	99	952 334	50,9
Kaiserslautern	47 928	18 758	1 791 947	48,3
Koblenz	64 179	32 180	2 113 066	48,7
Landau i. d. Pfalz	18 767	4 851	418 331	23,8
Ludwigshafen a. Rh.	86 652	34 342	.	.
Mainz	96 491	31 820	2 237 732	31,5
Neustadt a. d. Weinstr.	14 952	-1852	.	.
Pirmasens	18 164	6 050	664 907	58,3
Speyer	22 742	5 907	1 105 043	25,8
Trier	48 837	22 156	2 078 290	24,2
Worms	26 771	20	1 409 921	49,8
Zweibrücken	13 810	2 797	1 407 814	78,0

Landkreise	703 898	-287 338	41 951 618	44,9
Ahrweiler	27 226	-12 482	726 453	.
Altenkirchen (Ww.)	32 494	-10 383	1 620 134	36,4
Alzey-Worms	24 658	-19 265	857 837	54,3
Bad Dürkheim	27 417	-16 816	630 771	28,7
Bad Kreuznach	44 331	-6 571	2 047 939	49,9
Bernkastel-Wittlich	33 157	-3 607	1 937 213	35,4
Birkenfeld	23 837	-3 400	716 757	21,0
Cochem-Zell	16 834	-3 821	440 157	.
Donnersbergkreis	17 584	-9 013	1 681 379	51,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	24 400	-1 344	1 751 246	19,2
Germersheim	38 271	-7 575	8 947 006	59,5
Kaiserslautern	20 919	-14 134	.	.
Kusel	11 448	-13 637	347 635	27,1
Mainz-Bingen	42 753	-28 928	2 964 627	45,8
Mayen-Koblenz	52 768	-16 901	3 481 723	51,0
Neuwied	53 388	-5 728	3 548 612	39,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	29 815	-4 705	1 607 276	49,5
Rhein-Lahn-Kreis	27 099	-14 058	1 365 933	38,1
Rhein-Pfalz-Kreis	22 308	-30 057	.	.
Südliche Weinstraße	22 905	-13 604	1 215 998	17,2
Südwestpfalz	14 311	-19 424	470 308	41,1
Trier-Saarburg	24 158	-16 647	1 411 442	57,9
Vulkaneifel	15 655	-3 543	705 255	24,7
Westerwaldkreis	56 162	-11 695	2 846 851	43,1

Rheinland-Pfalz	1 178 725	-130 210	75 659 264	50,3
------------------------	------------------	-----------------	-------------------	-------------

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 2) Einpendler (Wohnort außerhalb des jeweiligen umsatzes am Gesamtumsatz).

Kreise und kreisfreie Städte

Landwirtschaftliche Betriebe 2007	Tourismus 2007			Steuer-einnahme-kraft je Einwohner 2006	Pkw je 1000 Einwohner am 1. 01. 2007
	Gästeankünfte		Übernachtungen je 1 000 Einwohner		
	insgesamt	Ausländer			
Anzahl		%	Anzahl	EUR	Anzahl
1 396	1 771 334	25,9	3 236	914	x
48	43 694	22,8	1 576	641	558
27	79 641	22,6	1 496	666	535
93	281 222	23,8	5 213	1 368	561
259	33 710	7,5	1 674	718	606
48	127 831	25,9	1 502	1 212	489
176	448 145	36,0	3 836	1 009	540
320	75 300	8,0	3 431	610	603
42	27 084	12,5	1 253	628	583
32	135 849	12,1	4 791	816	569
76	426 998	29,0	7 812	789	584
212	59 216	16,5	1 399	664	539
63	32 644	20,0	1 634	809	618
24 133	5 884 037	20,5	5 941	631	x
799	463 856	14,9	10 208	528	617
595	98 669	5,9	1 676	522	601
1 674	62 422	10,8	872	550	633
1 163	285 751	6,0	5 830	584	637
1 259	260 760	7,1	7 036	556	603
2 150	751 847	23,7	24 809	608	637
413	124 174	21,5	4 935	586	619
1 239	552 456	29,4	26 735	482	636
651	65 240	5,6	1 711	551	623
1 836	316 122	31,8	9 698	491	653
458	45 742	10,1	984	587	629
429	90 976	36,2	2 321	531	611
482	52 599	7,9	1 547	410	637
1 817	188 452	14,9	1 823	1 422	641
823	297 536	21,7	3 060	651	612
511	128 385	12,4	1 534	730	617
1 039	381 805	39,3	7 968	662	641
685	222 727	18,1	6 321	548	620
365	68 358	8,6	847	625	635
1 851	296 531	3,3	8 257	553	643
572	143 194	3,3	4 192	484	652
1 683	372 253	30,8	9 541	448	x
827	368 201	34,0	24 233	588	628
812	245 981	7,4	3 163	651	636
25 529	7 655 371	21,8	5 259	702	607

Gebiets) minus Auspendler (Wohnort innerhalb des jeweiligen Gebiets). – 3) Anteil des Auslands-

Auf Wunsch erhalten Sie weitere Informationen

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Für Briefsendungen:
56128 Bad Ems

E-Mail poststelle@statistik.rlp.de
Internet www.statistik.rlp.de

Telefon 02603 71-0
Telefax 02603 71-3150

Auskunftsdienst:
E-Mail info@statistik.rlp.de

Telefon 02603 71-4444
Telefax 02603 71-194444

Vertrieb der Veröffentlichungen:
E-Mail vertrieb@statistik.rlp.de

Telefon 02603 71-2450
Telefax 02603 71-194322

Pressestelle:
E-Mail pressestelle@statistik.rlp.de

Telefon 02603 71-3240
Telefax 02603-71-193240

Impressum

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Erschienen: Juni 2008

Erscheinungsweise: Jährlich

Fotos: Romy Feldmann
RS, PIXELIO
Landtag Rheinland-Pfalz

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems, 2008
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0174-2876
